

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Hfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden die in der Versammlung, welche den 29. Sept. abend 7 Uhr abend.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimündigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 213.

Dienstag, den 13. September.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Frosch, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompflog 3, Ludw. Kramer, Damm.

13. September. Christlich. Tageslänge 12,45, Nachtlänge 11,15. O. A. 5,33, U. 6,18; A. 8,32 Abends, U. 12,17 Mittags. 1629 Johann Vortort f.

Telegramme.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 6 Uhr 30 Minuten mittels Extrazuges wohlbehalten aus Danzig hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 11. September. Se. Majestät der Kaiser, von dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie dem Prinzen Wilhelm und dem Prinzen Albrecht von Preußen begleitet, ist heute Nachmittag 4 Uhr 20 Min. auf der Reise nach Sleswig, hier durchpostiert. Im Bahnhof fand feierlich Aufnahmestatt. Dem Publikum, welches an der Bahnlinie überall nach Tausenden Spalter bildete und die Allerhöchsten Herrschaften enthusiastisch bewillkommnete, winkte der Kaiser mit dem Taschentuche seine Grüße zu.

Sleswig, 11. September, Abends. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie dem Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen heute Abend kurz nach 6 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Auf dem prächtig decorierten Bahnhofe wurde Se. Majestät von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser im offenen Wagen unter dem Schutze der Gendarmen und unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung nach seinem Absteigequartier in der Villa des Kommerzienraths de Vos. Auf dem Wege dahin bildeten die Gewerke und Vereine Spalter, vor der Kirche war die Schulung aufgestellt. Die Stadt ist auf das Fröhlichste geschmückt.

Berlin, 11. September. S. M. Schiff „Büna“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Ritzow, ist telegraphischer Nachricht zufolge, am 10. September ex. in Kapstadt eingetroffen und beabsichtigt, nach 8 Tagen die Heimreise fortzusetzen.

Danzig, 10. September. Der Reichsangler Fürst Bischoff ist heute Vormittag nach Berlin zurückgekehrt.

Kassel, 10. September. Wie die „Hessische Morgenzeitung“ erzählt, wäre als künftiger Bischof von Fulda der Kaplan Maximilian Kirchner zu Salmbücher in Aussicht genommen.

Kiel, 10. September. S. M. S. „Nymphen“, Kommandant Kapitän zur See Schröder, ist, von der westindischen Station zurückkehrend, heute Vormittag hier eingelaufen.

Die russische Panzerfregate „Generaladmiral“ ist vom Mittelmeer, über Ceylon kommend, hier eingelaufen. Dieselbe nimmt hier Kohlen auf und segelt Johann die Reise nach Kronstadt fort.

Nordhausen, 10. September. Der Verwaltungsrath der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn genehmigte den Ankauf der Saal-Ulstrup-Bahn. Eine außerordentliche Generalversammlung wird auf den 8. Oktober einberufen.

Nach achtzehn Jahren.

Novelle von E. Reibner.

In Vierenrode, der stillstehenden Sommerresidenz, herrschte an einem warmen sonnigen Mittag reges Leben. Zum erstenmal in dieser Saison spielte die kleine aber wohlgeleitete und trefflich geleitete Hofkapelle in dem prächtigen Waldpark, der sich den das Schloß umgebenden zierlichen Gartenanlagen erweiterte angeschlossen, — und wer nur irgend Anspruch erhebt, zur guten Gesellschaft gezählt zu werden, setzte heute sicher nicht beim Hofkonzert, zu dem Fürst Waldemar ein für allemal in liebenswürdiger Humanität dem gebildeten Publikum von Vierenrode und Umgebenden den Zutritt freigestellt hatte. Man fand sich gern und zwanglos dort zusammen, denn wenn schon der hohe Schloßherr mit den Seinen, umgeben vom kleinen Hofstaat und den höheren Verwaltungsbeamten, den Kern des Ganzen ausmachte, so war doch jede höfliche Etikette streng ausgeflohen, und während die kleine Zahl wirklicher Musikfreunde und — lemer sich möglichst eng um den Rindentempel scharte, der das Orchester einschloß, um mit lauschendem Ohr auch den zartesten Flauten- und Geigenton, den leisen Hauch der wellenden Harmonien aufzufangen, blieb es minder tonkühnen und — durstigen Seelen unbenommen, sich nach Luft und Sonne in die entferntesten Partien zurückzuziehen, im Männerkreise Politik zu treiben, mit irgend einem Freunde oder Jagdgenossen harmlos ein Lieblingsthema zu verhandeln, oder an dem großen, runden Tische vor dem Festsaal, — von hochhaften Jungen als „Stammvater der guten Mütter“ bezeichnet, — wo ein paar Dutzend Damenände eifrig die Stricknadeln handhabten, und hier und da von den rauschenden Händen des Orchesters eine Passage herüberklang, dem Gefährten der Melancholie zu lauschen.

Ein wenig stärker drangen diese Töne doch in das Hindergrund, in dem ein kleiner Mädchenkreis — aus Töchtern jener guten Mütter bestehend, — sich zusammengesellen hatte und ebenfalls in lebhafte Weise die gegenseitigen Ergebnisse der letzten Woche austauschte und erzählte, — man hatte sich so lange nicht gesehen! Zum

Bremen, 10. September. Der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ist gestern Nachmittag um 5 Uhr in New-York angekommen und hat also den rasch erworbenen Ruf des schnellsten Ozeandampfers glänzend behauptet. Am 31. August um 4 Uhr Nachmittag war die „Elbe“ von der Weser und am 1. September um 7 Uhr Nachmittag von Southampton abgegangen. Es ergibt sich eine Reisedauer von 8 Tagen 23 Stunden von der Weser, oder 7 Tage 23 Stunden von Southampton. Unter Berücksichtigung des Längenunterschiedes zwischen Southampton und Queenstown wird man diese Reise als die schnellste bezeichnen dürfen, die bisher über den Ozean zurückgelegt wurde.

Strasbourg i. Elz. Nach einem hier auftauchenden Gerücht ist die Mutter des neuen Bischofs von Trier, Dr. Körner, in Kolmar gestorben. Die Inthronisation des Bischofs Körner in Trier ist jetzt definitiv auf Sonntag den 18. d. Mts. festgesetzt.

Frankfurt a. M., 10. September. Heute wurde die Verlängerung der Ausstellung bis zum 15. Oktober beschlossen. Die Einrichtungen und Gebäude sollen für eine nächstjährige heftige Provinzial-Gewerbe-Ausstellung reserviert werden.

Wien, 11. September. Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theil: Der Kaiser hat den ehemaligen Statthalter von Böhmen, Fürst v. Weber, zum Statthalter von Oberösterreich ernannt und demselben den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Petersburg, 11. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, nach welchem zur diesjährigen Rekrutenaushhebung statt 235 000 Mann nur 212 000 Mann zu stellen sind.

Petersburg, 11. September. Das dänische Königspaar hat gestern Abend auf der Yacht „Danebrog“ die Rückreise von Peterhof nach Kopenhagen angetreten. Das dänische Kriegsschiff „Thomas“ hatte bereits Morgen in See Aufstellung genommen, um die „Danebrog“ zu erwarten. Die russischen Klipper „Rasbottin“ und „Najelit“ eskortirten die Yacht durch den finnischen Meerbusen. — Die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger gaben dem Königspaar bis hinter Kronstadt hinaus das Geleit und kehrten heute mit dem Kaiser zurück.

Paris, 10. September. General Logerot, welcher in Tunis kommandirt, verlangt dringend 20 000 Mann Verstärkung. Nur so werde es gelingen, den Aufstand rasch zu beendigen. Es sei lächerlich, auf die Truppen des Bey zu rechnen. Frankreich müsse allein starke Schläge gegen die Aufständischen führen. Der Ministerresident Roustan untersuchte hier diese Forderungen des Generals. In Folge dessen wurde beschlossen, zunächst 15 000 Mann einzun-

schiffen. — Heute gehen von Toulon 1800 Mann nach Tunis ab. Große Transportschiffe für weitere Sendungen werden bereits in Bereitschaft gesetzt. Die Bisse ist durch die aus Afrika eintreffenden Nachrichten sehr gedrückt. (B. Z.)

— Im Angesichte der großen Truppen-Ueberführungen nach Afrika und der Nachrichten über die unglücklich elende Verpflegung der afrikanischen Arme, sagt Rochefort in seinem „Intranseant“: Der mexikanische Krieg unter Napoleon III. war eine Infamie, aber diejenigen, welche seinen Feldzug leiteten, waren ehrlichere und loyalere Leute, als diejenigen, welche die gegenwärtige Expedition in Afrika dirigiren. Die kranken Soldaten erhalten, so sagt ein in „Intranseant“ heute veröffentlichter Brief, nichts als ein wenig verdorbenen Reis. Die Offiziere bezahlen das Pfund Brot mit fünf Franken. Man spricht von neuen Maßregeln gegen die Kriegskorrespondenten. (B. Z.)

Paris, 11. September. Der „Agence Havas“ wird aus Algier gemeldet, daß ein französisches Detachement bei Gabes eine Niederlage erlitten haben soll, jedoch bedürfe diese Nachricht noch der Bestätigung. — Aus Tunis wird gemeldet, daß Mustafa Pascha sich demnach auf einige Zeit nach Frankreich begeben werde, weil derselbe von der Nothwendigkeit überzeugt sei, in der Leitung der inneren Verwaltung von Tunis eine Aenderung eintreten zu lassen; wie es heißt, wird sein Vorgänger, Muhammed Khasfadar, an seine Stelle treten.

— Ein Telegramm an den Marineminister meldet, daß Eusa gestern von 3 Bataillonen und 1 Batterie widerstandslos besetzt worden ist. Die Truppen wurden von dem tunesischen Gouverneur und den Notabeln der Stadt gut aufgenommen.

London, 10. September. Die „Times“ schreibt zu der Kaiserzukunft, Großbritannien werde von den großen Militärrreichen Europas nicht befragt, welchen Grad von Wärme sie ihren gegenseitigen Beziehungen einflößen sollten, Großbritannien wünsche auch nicht befragt zu werden. Falls die Militärrreiche nicht Abmachungen treffen, welche legitime englische Interessen beeinträchtigen, überlasse England es ihnen, sich nach Belieben untereinander zu verständigen. England könne in der Begrenzung der beiden Kaiser keinen Grund zu einem Mißtrauen entdecken.

London, 11. September. Eine gestern eingegangene Depesche des Vizekönigs von Indien meldet, daß Abdurrahman die Vorschläge Ayub Khan zurückgewiesen, Akelat am 4. d. M. verlassen und in Rodat am 8. d. angekommen sei.

Konstantinopel, 9. September. Gestern fand hier eine Konferenz der hier anwesenden Vizekonsulats statt, in welcher die armenische Frage diskutiert worden sein soll.

Washington, 10. September, Morgens. Staats-

heil seit dem letzten Konzert nicht mehr, das im vorigen Oktober stattfand, unmittelbar bevor der Hof in die Hauptstadt überzödelte. Eben dort hatte Emma Müller den Winter zugebracht, um ihr Gesangsstudium auszubilden; Doris Werten war bei Verwandten in B.; Marie Kanger sogar seit zwei Jahren in einer Schweizerpension gewesen; — die auswärtigen Fremdbinnen waren während der schlimmsten Jahreszeit gar nicht nach Vierenrode gekommen; was sollte man dort während der Abwesenheit des Hofes, wo es so todtensstill und einsam war? —

„D, ganz so arg ist es doch nicht!“ sagte eine niedliche, kaum dem Vierzehnten entwachsene Blondine und hob das lecke Näschchen recht selbstbewußt in die Luft. „Es gab Amusements genug hier: Theatende, Vohnesfest, einen Maskenherz zur Fasnacht, — sogar eine Schützenpartie nach Almsdorf, und überall wurde getanzt, — nicht wahr, Agnes? —“ Direktors Fritz, der lange auf Urlaub hier war, hat alles arrangirt, ganz famos, — nicht wahr, Agnes? —“

Die wiederholt Aufgeworfene hob jetzt den braunen Vordentopf ein wenig von der Arbeit empor. „Ich weiß leider nichts davon zu sagen, Loni,“ entgegnete sie lächelnd, „du vergessest, daß meine Mutter —“

„Ach, es ist wahr, du fohest ja am Krankenbett, du Kermis, und konntest an nichts teilnehmen. Nun, dafür hast du den neuen Doktor, der dich so rar macht, täglich gesehen —“

„Den neuen Doktor — welchen neuen Doktor — er macht sich rar? — was ist mit ihm? — er ist jung — unverschämter?“ — so füllte ein Schwalm von Fragen auf die kleine Berichtserstatlerin ein.

„Ja — nein; ich mach' mich ganz konfus!“ sagte sie. „Wie soll ich das alles zugleich beantworten?“

„Nun denn, ein's nach dem andern!“ kommandirte eine etwas reifere auswärtige Fremdbin. „Zunächst: wer ist der neue Doktor, seit wann ist er hier, woher kam er? Das muß man doch zuerst wissen.“

„Du gehst gründlich zu Werke, Luise,“ spottete Emma Müller. „Wo hast du dein Notizbuch? — rasch, den Bleistift zur Hand! Also, der neue Doktor —“

„Ach, das ist ja langweilig!“ schnollte die kleine Blondine, „ich wette, was das Wesentliche betrifft, seid ihr alle au fait, — er ist ja schon ein halbes Jahr hier. Uebrigens heißt er Harber — Dr. med. Harber, und wohnt Parkstraße 15, — falls du dir die Adresse notiren willst, Luise,“ schaltete sie boshaft ein. „Und hiergegen kommen ist er ziemlich geraden Wegen aus — Kairo, denn ich; er soll unserer Durchlaucht dort während ihrer Orientreise das Leben gerettet haben, sagt man, und deshalb —“

„Deshalb also! Und ist er jung, hübsch, liebenswürdig?“ ergrimmte Fräulein Luise weiter.

„Frage doch lieber, ob er viel Prozis hat, — man muß das Nützliche dem Angenehmen voranstellen!“ neckte Emma wieder.

„Das erstere versteht sich wohl hier von selbst,“ meinte die Dame. „Ein Arzt that ja längst für Vierenrode dringend noth, zumal im Winter, wo der Hof und somit der Leibzart des Fürsten sich nicht hier befindet.“

„Ja wohl!“ bestätigte altling Schönböndgen. „Und darum war auch Dr. Harber mit Geschäften überhäuft und der Gefelligkeit fast ganz entzogen; er scheint sie überhaupt nicht sehr zu lieben, und tanzen sah ich ihn gar nicht. — Sind wir nun zu Ende, — bist du befriedigt, Luise?“

„Nicht so ganz; du sagtest noch immer nichts über sein Alter, sein Aeußeres, seine Manieren —“

„Sein Alter,“ wiederholte die Kleine ungeduldig, „ich weiß es nicht; frag ihn selber, oder laß im Kleinkind nachschlagen. Und über Aeußeres und Wesen sind die Ansichten getheilt; man findet ihn hübsch, fählich, interessant, liebenswürdig, abstoßend, — je nach Geschmack, — nicht wahr, Agnes? Du könntest da freilich ein bestimmteres Urtheil haben, du warst während der Krankheit deiner Mama —“

Agnes blickte auf, ein leises Roth floß über die klaren, jugendlichen Züge. „Ich hatte während Mamas Krankheit volle Veranlassung, Dr. Harber als Arzt und als Menschenfreund schätzen zu lernen,“ sagte sie ruhig, „was darüber hinausliegt, lassen wir, denn ich, auf ich berufen.“

„Wie pedantisch und wie grausam!“ rief Emma

sekretär Blaine telegraphierte heute Morgen: Die ärztlichen Berichte über das Befinden des Präsidenten Garfield lauten günstiger, das gestrige Tag war der beste seit mehreren Wochen, Fieber sehr gering, Respiration normal, Puls nicht über 100.

Kong-Brand, 11. September. Das offizielle Bulletin von gestern Vormittag besagt: Der Präsident hat gut geschlafen, seine Kräfte sind im Zunehmen begriffen, die Geschwulst ist vollständig geschwunden.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 10. September. Der königliche Hof legt heute für Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich der Niederlande die Trauer auf drei Wochen an.

Als Epilog zu den Festlichkeiten in Danzig wird der „Nat.-Ztg.“ telegraphirt: „Der Entschluß des Czaren, nach Danzig zu kommen, wird als Beweis eines großen Erfolges der Zusammenkunft betrachtet. Fürst Bismarck sah äußerst vergnügt aus. Das Fortleben des Czaren aus Danzig wäre hier als eine Rücksichtnahme auf die angelegten neuen Anschläge der Nihilisten und als Mißtrauen gegen die Deutschen ungenügend beurteilt worden. Als Ergebnis der Zusammenkunft darf man wohl die Aufrechterhaltung des bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses, das durch die persönliche Annäherung der beiden Kaiser neue Nahrung erhalten hat, bezeichnen.“

Die in neuerer Zeit, namentlich im Auslande vorgekommenen Eisenbahn-Unfälle und Betriebsstörungen legen die Frage nahe, ob denselben nicht wirksamer entgegengetreten werden kann, und wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß gegenwärtig diese Frage in technischen Kreisen lebhaft besprochen, durch Versuche geprüft und hauptsächlich badisch zur Erleuchtung oder doch zu einem wesentlichen Fortschritt geführt werden wird.

Die Entstehungsurache von Unfällen liegt in den weit- aus meilen Fällen in dem Umfange, daß einem fahrenden Zuge nicht deutlich und rechtzeitig genug entsprechende Signale gegeben und die zugehörigen Wege bereit gestellt werden, oder in der Unmöglichkeit, den in Bewegung befindlichen Zug in ausreichend kurzer Zeit zum Stillstand zu bringen.

Während in erprobter Beziehung durch Einführung von Zentral-Signal- und Weichenstationen die Möglichkeit erreicht ist, die Signale und die entsprechenden Weichen derartig mit einander zu verbinden, daß die hierdurch gegebene Führung dem Lokomotivführer von einer und zwar der maßgebendsten Stelle aus in klarer und richtiger Weise erteilt wird, ist durch Einführung sogenannter kontinuierlicher Bremsen ein wirksames Mittel gegeben, den Zug durch einen Handgriff des Lokomotivführers in kürzester Zeit zum Stillstand zu bringen, ohne von der Mitwirkung einer Anzahl von Bremsern z. indirekt abhängig zu sein.

pathetisch. „Waise möchte nun so gern mehr über diesen interessanten Doktor wissen, der —“

„Der doch sicherlich kein passendes Objekt für ein oberflächliches Mädchensplauder ist!“ lehnte Agnes mit sanfterm Ernste ab.

„Agnes, Agnes!“ drohte die Frembin, „das klingt schrecklich verächtlich! Wenn man —“

„W!“ machte fast unhörbar die blonde Lori, und ihre sprechende Wille deutete nach dem Waldwege hinüber, auf dem schon zwei stattliche Männergestalten erschienen. Wie magnetisch angezogen, wandten sämmtlich Mädchenaugen sich der gleichen Richtung zu, — um in nächsten Moment schon unter den gekenteten Ähren zu verschwinden, während die eben noch so lebhaftes Schaar in lautlosem Schweigen, mit tiefer, ehrfürchtiger Verehrung die Nahenden begrüßte.

Der ältere derselben, ein schöner, wohlkonstituierter Jüngling, erwiderte den Gruß in ritterlicher Haltung und doch mit einem Anflug von — man könnte sagen: väterlicher Jovialität, indes sein Begleiter sich höflich, aber fremd und kühl verbeugte, und seine Veränderung in dem ernstern, tiefergehenden Anblick auch nur das leiseste Interesse, das natürliche Wohlgefallen des Mannes am Jugendreiz dieser Mädchensgruppe verräth.

„Lupus in fabula!“ flüsterte Lori, nachdem die Herren aus Hörweite waren, mit mächtigem Selbstgefühl; die anderen brachten freilich nicht zu wissen, daß sie die lateinische Fabel und deren zweifelhafte Verwendung nicht während der neuesten Pfingstferien ihrem Bruder Hans, der in der neuen Kreisstadt die Schulbank drückte, mißsam abgerent hatte. Fräulein Waise aber, die sich in ähnlichem Falle besand, konnte zu eigener Genugthuung ihr volles Verständnis durch die Frage darlegen: „Wie — das war er — der neue Doktor?“

„Es soll der Doktor mit dem Fürsten gehen!“ citirte besänftigt die muthwillige Emma, und mit einem fetteren Lachen ging der jugendliche Kreis wieder „zur Tagesordnung über“.

Die beiden Herren hatten sich indes weiter in die schattigen Waldwege vertieft. „Ich kann Ihnen nicht ansprechen, lieber Doktor“, sagte Fürst Waldemar, wohlgefällig an einem mächtigen Fichtenstamm emporschauend, „wie wohl es mir thut, wieder hier zu sein, wo ich mich heimlich fühle, wie nirgend sonst, wo meine Kindheits- und Jugenderinnerungen lebhafter als irgendwo an mich herantreten, wo ich nicht nur die Menschen, auch ihre Verhältnisse und Schicksale kenne, und ihre Wohl- und Wehe mir zu Herzen geht, — fast wie das eigene.“

Und wie ich mich des Heranwachsenden meiner selbstgeschaffenen Anlagen, meiner Waldpflanzungen und Baumgäulen bei jedem Wiedersehen erfreue, so ergötzt sich Auge und Gemüth mit jedem Frühling auch neue an dem Nachwuchs junger Menschenkinder, die hübsch und kräftig heranwachsen, und in denen Vertrauen und Anhänglichkeit für mich und mein Haus — die sie schon mit der Muttermilch empfangen, — mit emporschäufen. Das ist ja so zumeist der einzige Rest alter Herrlichkeit, der uns armen Mediatisten geblieben — und vielleicht der beste!“ (Fortf. folgt.)

Im Anfange dieser Woche haben nun auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten durch die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin auf der Strecke zwischen Hundenlehe-Drehtünden umfangreiche Vorversuche stattgefunden, bei welchen die Leistungen der verschiedenen Bremsensysteme festgestellt wurden und zwar mit den Systemen von Westinghaus, Carpenter und Seel, deren Wirkung durch komprimirte Luft von der Lokomotive erfolgt, dem System von Sanders resp. Hardy, deren Wirkung durch Luftverdünnung, und von Heberlein, deren Wirkung durch Friction erfolgt.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Versuche, denen außer mehreren Ingenieuren der Staatsbahnen, Vertreter des Reichs-Eisenbahnamts und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, sowie auch Abgeordnete der Schweiz, Italiens und Frankreichs beizuhören, sollen, Ende dieses Monats beginnend, auf der Strecke zwischen Berlin und Breslau die zur Untersuchung gelangenden Bremsensysteme in regelmäßigen Betriebe während einer Dauer von 3 Monaten verbleiben und hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit, der Leichtigkeit der Handhabung sowie der Höhe der Unterhaltungskosten verglichen werden.

Nach Maßgabe dieser Erfahrungen wird es hoffentlich möglich werden, die so wichtige Frage der kontinuierlichen Bremsen zu lösen und so unter Anwendung übereinstimmender Konstruktionen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes beträchtlich zu erhöhen.

Todesfälle.

Christian Friedrich Scherzenberg ist gestorben. Er war am 5. Mai 1798 in Sietzin geboren, hatte sich vorübergehend der Bühne zugewendet und bis zur Veretzung in den Ruhestand die Bibliothekarsstelle im Kriegsministerium bekleidet. Seine genialen Nachschöpfungen einer Schlacht sind ganz eigenartige Werke, denen sich wenig Aehnliches an die Seite stellen läßt. In den Dichtungen aus der Zeit des großen Friedrich schimmert zwischen allen Kriegesgedichten hin und wieder die Lust am frischen, fröhlichen Kriege hindurch, ja es blüht auch einmal ein gewisser Galgenhumor der Schlacht auf. Aber in den beiden Schlachtagenden des deutschen Freiheitskrieges von 1815 bricht aus allen Vergessenen und Krateröffnungen die glühende Lava des Tyrannenhasses hervor, in ihnen flammt die Liebe eines heiligen Jornes und waffenbrüderlich ergießen sich hier die Ströme gährenden Mordes über den Erbfeind.

Aus Halle und Umgebung.

Amitten der heißen Erlebnisse des Sonnabends selbst das offizielle Diner der städtischen Behörden im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ in dem Glanzpunkt. Gegen 4 Uhr Nachmittag versammelten sich die Gästegeber mit den Ehrengästen und eingeladenen Gästen im oberen Saal des Hotels, Herr von Puttkamer kam mit den Herren von Wolff, von Dießl und Staube von den französischen Sitzungen, Herr von Wittlicher mit dem Ausstellungs-Vorstande, mit dem er über die Frage der Staatsmedaillen konferirt hatte, von der Ausstellung. Am mit 31 Bededten besetzten langen, schmalen Tischchen nahmen in der Mitte auf der einen Seite die Herren von Puttkamer und von Wittlicher zwischen den Herren Staube und Gneissl, auf der andern Seite vis-à-vis die Herren von Wolff und von Dießl zwischen Herrn Verghausmann Dr. Hussen und Herrn Geh. Regierungsrath von Krosigk Platz.

Die übrigen Herren hatten sich so gesetzt, daß die Herren Stadträte resp. Stadtratsverordneten den anderen Eingeladenen zur Seite saßen. Es waren außer den Genannten noch anwesend die Herren Stadträte Jordan, Bernial, von Holly, Vohausen, Dyander, Silbenhagen, Comprecht, Fabel, Helm, Werber, die Herren Stadtratsverordneten Dr. Karl Müller und Geheimrath Professor Dr. Knoblauch, von denen die Herren Ministerialrath von Hoop aus Berlin, Gewerberat Neubert aus Merseburg, Knosowki, Dr. Feltner, Ernst, Kuslow, Lehmann, Direktor Langbein aus Leopoldsdorf, Bürgermeister Dr. Schild aus Wittenberg, Maurermeister Kuhn und Kenter demuth. Den ersten Toast brachte Herr von Puttkamer auf den Kaiser, den Schirmherrn Deutschlands, aus, in warmen Worten würdige Herr Bürgermeister Staube die Anwesenheit der beiden Minister, Herr von Wittlicher feierte die Bedeutung der Ausstellung und ließ die Stadt Halle hochleben; Herr von Wolff gab der Genugthuung Ausdruck, eine so blühende Stadt wie unsere lernen getrost zu haben; zum Schluß widmete Herr Knosowki dem Handel und Gewerbe mit gewohnter Eloquenz seine Jubelrede.

Zwischen 7 und 8 Uhr erreichte das Diner, bei welchem „Stadt Hamburg“ seinem Auftrage neue Vorberer eingefügt hat, seinen Abschluß. Die Herren v. Puttkamer, v. Wolff und v. Dießl begaben sich, nachdem sie sich von den städtischen Behörden unter Dankworten verabschiedet hatten, um 7 Uhr 20 Minuten nach Sangerhausen, während Herr v. Wittlicher um 8 Uhr mit den anderen Herren, so weit sie zurückgeblieben waren, nach der Ausstellung fuhr und um 9 Uhr nach Berlin zurückreiste. Die hiesigen Festgenossen verweilten noch längere Zeit in der Ausstellung. Die Anwesenheit der hohen Räte unseres Landesherren ist für unsere Stadt von hoher Bedeutung gewesen, die Herren haben sich durch eigene Beobachtungen von der aufblühenden Entwicklung unseres Gemeinlebens überzeugen können und werden uns gern ihr Wohlwollen, das wir nicht von der Hand weisen dürfen, zuwenden. Es ist durch die persönliche Bekräftigung das Band, welches die Glieder des Staats- und Stadtlebens zum Heile Aller umschlingen soll, enger geknüpft worden.

Die diesjährige Herbst-Wanderversammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins, welche in Jena stattfindet, ist auch für die Vertheilung der Leber sehr zweckmäßig, auf Sonntag den 2. Oktober angelegt worden. Auch sind nur die Nachmittagsstunden (von 3 Uhr ab) für die Verhandlungen in Aussicht genommen, so daß die Mitglieder der Zweigvereine nicht nur von Halle, sondern auch von Burg und Magdeburg Rückfahrtsbillette benutzen können. Die Tagesordnung bespricht große Reichthümer wissenschaftlicher Mitteilungen. Es werden redirt: geh. Hofrath Prof.

Dr. Schmidt über die Geologie des Thüringer Waldes, Ober-Landesgerichtsrath Bräunler über den interessanten, jedoch im Bau begriffenen Brandletztunnel durch den Thüringer Wald, Pastor Kurze über den „Kampf mit den Congo“, Dr. Martin (bekanntlich lange Jahre in Brasilien und Chile als praktischer Arzt thätig gewesen) über Gesundheitsverhältnisse in Südamerika, Gymnasiallehrer Dr. Schrader über die geographische Verbreitung kulturhistorisch wichtiger Wörter, Prof. Kirchhoff über das Verbreitungsgebiet binnenländischer Depressionen, Prof. Koppelsch über (vorzulegende) prähistorische Gegenstände aus Mitteldeutschland, welche ein Vereintagen altorientalischer Einflüsse beweisen. Für diejenigen Mitglieder, welche bereits am 1. Sonntag Morgen in Jena anwesend sind, wird sowohl das germanische Museum als die große mineralogisch-geognostische Sammlung geöffnet sein; auch wird Herr Dr. Regel die von ihm neu geordnete ethnographische Sammlung den Gästen vorführen, welche letztere von Georg Ebers begründet ebenfalls wie die erstgenannten im Senar Schloßgebäude Aufstellung gefunden hat und wertvolle Gegenstände der Schlagintweitischen Forschungsreise nach Indien und Centralasien enthält.

Im Monat August o. sind mit den Maschinen des sächsischen Wasserwerks in 1286 $\frac{1}{2}$ Betriebsstunden nach den Heberrohren resp. nach der Stadt 287 857,400 Cbm. Wasser gefördert worden. Die höchste Wasserförderung fand am 8. statt und betrug 10 887,540 Cbm., die niedrigste fand am 28. statt und betrug 7638,555 Cbm. Die durchschnittliche Wasserförderung pro Tag beträgt 9286,722 Cbm. Demnach sind pro Tag und Kopf 130,58 Liter Wasser verbraucht worden.

Der kürzlich bei Nienberg durch Ueberfahren mittels Wagnisses zu Tode gekommene Mann ist als der in einem Anfall von Eifersucht einige Tage vorher von seiner Familie sich entfernt habende Schloffer Kämitz von hier rekonosirt worden. Er hinterläßt Frau und Kind.

Einmüthigen Grenzplaten der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung bei, des seit dem ersten September in Berlin erscheinenden Blattes, betitelt: „Tägliche Rundschau, Zeitung für Nichtpolitiker.“

Civilstand. Meldung vom 10. September.

Aufgeboren: Der Rentier C. Schmidt, Auguststraße 14, und A. Kleiner, Wülfenstr. 1. — Der Kaufmann J. A. Voigt, Halle, und H. A. Köhler, Pirnitz. — Eheschließungen: Der Maurer F. C. Emmert, Lange, 6, und M. Schlegel, Kellner, 8. Der Buchbinder A. Zaag, Geißstr. 33, und E. Madenalt, Parz. 8. Geboren: Dem Zieglerd. O. Weber eine T., gr. Sandberg 3. — Dem Schuhmachermeister J. Depardt eine S., Bauhof 5. — Dem Kaufmann C. Pfeffer eine T., Magdeburgerstr. 29. — Dem Former E. Kelling eine S., Wörmigerstr. 4. — Dem Professor Dr. J. Conrad eine S., Mähweg 13.

Bestorben: Die Wittwe Friederike Vrnachard geb. Stoy, 71 J. 14 T. Marasmus, Saalberg 10. — Des Steinhauser C. Weber S. todgeb., Saalberg 21. — Der Bäcker-Werkmeister Karl Vorklich, 42 J. 10 M. 29 T. Brustkrankheit, Geißstr. 33. — Des Dachdecker Haupt S. August, 11 J. 5 M. 18 T. Osteomyelitis, Klinik. — Des Harzer J. Tamer Ehefrau Marie geb. Wiebemann, 32 J. 3 M. 6 T. 1 T. Tuberkulose, Barfüßerg. 10. — Des Klempners G. Große T. Anna, 2 M. 18 T. Lungenlähmung, Leipzigerstraße 16.

Wetter-Beicht.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Windgeschwindigkeit.	Lufttemperatur.	Rel. Feuchtigk.	Windrichtung.	Windstärke.
11. Sept. 9 Uhr.	333,0	+13,4	+8,5	4,81	68,8	—	NO.
10. Sept. 9 Uhr.	333,1	+11,0	+9,1	4,43	85,9	+9,2	—
12. Sept. 8 Uhr.	333,4	+11,5	+8,0	4,05	75,4	—	SW.

Wetter: 11. September 2 U. Nachm. trübe, 10 U. Abds. hebedt, 12. September 8 U. Morg. bedt.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterkauf der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. Septbr. Abends 2,10, am 12. Septbr. Morgens 2,06 Meter.

Standesamt 2. Trotha.

Aufgeboren: Am 10. September der Maurer F. W. Hinische, Helbra und C. S. Krause, Trotha. — Der Arbeiter C. F. Zabel und A. W. A. Verlich, Seeben. — Der Maurer A. L. E. Hamenmüller und F. A. A. M. Wehl, Trotha.

Geboren: Am 24. August dem Arbeiter F. Lehmann ein S., Trotha. — Dem Hofmeister F. Wübbins ein S., Trotha. — Am 27. eine unebel. T., Trotha. — Am 1. September dem Arbeiter W. Pöhl eine T., Seeben. — Dem Maurer C. Hennig ein S., Trotha. — Dem Arb. W. Reichardt Zwil.-S., Trotha. — Am 5. dem Kaufmann C. Zwanziger ein S., Trotha. — Am 9. dem Schiffer F. Hertel eine T., Trotha.

Bestorben: Am 4. September eine unebel. T., 5 M. 1 T. Krämpfe, Seeben.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. V. Frauen: Den 5. September der Bahnassistent Bachrodt mit A. Lehmann. — Der Barbier Raute mit A. E. Schmidt.

Witthspardie: Den 3. September der Amtsrichter Winkler in Ziegenbain mit C. W. Frenkel. — Der Tanglerer Fröbe mit J. M. Mänek. — Den 4. der Kaufmann Ziegler mit W. Ratho. — Der Kaufmann Kopflesch mit F. A. Helmbold. — Der Hofmeister Wertmeister mit W. D. H. verw. Hertel geb. Höpfe.

Domsirke: Den 3. September der Kaufmann Pabst mit W. Rablenberg.

Glauch: Den 4. September der Großbesitzer F. Schilgenmeister mit verw. Schlegel, F. A. geb. Schulze.

Den **Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung der elegantesten Herbst- und Wintergarderobe** zeigt ergebenst an
gr. Ulrichstrasse 5. **L. Richter.**

Zur Reichstagswahl. Entgegnung.

Die „vereinigten Liberalen“ haben ihre Agitation für die Reichstagswahlen durch Verbreitung eines Flugblattes eröffnet, welches gegen die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises gerichtet ist und einer kurzen Dichtigstellung der Thatsachen bedarf.
 Von jeher war es schwer gewesen, die „vereinigten“, d. h. die vorgeschrittenen Liberalen zu gemeinsamen Vorgehen mit den gemäßigten Liberalen bei den Wahlen zu bestimmen. Etwa seit Jahresfrist aber ist dieses Zusammengehen von den vorgeschrittenen Liberalen förmlich gekündigt worden. Als es sich im Sommer 1880 um die Vornahme einer Erziehung für das Abgeordnetenhaus handelte, richtete das unterzeichnete Comité dringend und wiederholt an den liberalen Wahlverein das Ersuchen, sich mit ihm über die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten zu einigen. Ein solches gemeinsames Vorgehen wurde aber bestimmt abgelehnt und das nationalliberale Wahlcomité sah sich daher veranlaßt, allein eine Wähler-Versammlung einzuberufen, in welcher nahezu einstimmig Herr **Sombart** als Candidat angenommen wurde. Bei der Wahl selbst traten dann die Führer des liberalen Wahlvereins mit einem eigenen Candidaten hervor, welcher indeß nur 75 Stimmen erhielt, während Herr **Sombart** mit etwa dreifacher Stimmenanzahl zum Abgeordneten gewählt wurde.

Als es sich dann im letzten October und Januar um die Vorbereitung und Abhaltung des sogenannten Secessionstages handelte, wurde noch entschiedener Seitens der vorgeschrittenen Liberalen das Tischgespräch zwischen ihnen und den gemäßigten Liberalen zerbrochen. Um die Gründung einer „großen liberalen Partei“ sollte es sich angeblich bei dem von dem liberalen Wahlverein hier veranstalteten Secessionstage handeln. Gleichwohl aber wurden zwar zahlreiche auswärtige Secessionisten, aber keiner der drei nationalliberalen Abgeordneten des Wahlkreises, Niemand aus dem nationalliberalen Wahlcomité zur Theilnahme an dem Secessionstage eingeladen, der eben nur den Zweck hatte, unseren Wahlkreis aus dem nationalliberalen in das secessionistisch-fortschrittliche Lager hinüberzuführen.

Was endlich die von uns betriebene, von der anderen Seite uns zum Vornurj gemachte Wiederwahl unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Professor **Voretius**, angeht, so hat es damit folgende Bewandnis. Am 21. April d. J. erstattete Herr Professor **Voretius** ausführlich Bericht über die Reichstagsverhandlungen in einer von Stadt und Land und namentlich auch von hervorragenden Mitgliedern und Freunden des liberalen Wahlvereins besuchten, allgemeinen Wählerversammlung. Aus der Versammlung war ein Antrag gestellt, Herrn Professor **Voretius** Dank und Zustimmung in Bezug auf seine Thätigkeit im Reichstage und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß er eine auf ihn etwa fallende Wiederwahl annehmen möchte. Dieser Antrag wurde allerdings von hervorragenden Führern der vorgeschrittenen Liberalen, wie Dr. Richter und Professor **Kohlschütter**, in wiederholter Rede bekämpft, von Herrn **Kohlschütter** mit der Ausführung, daß er zwar mit dem Standpunkte und Verhalten des Herrn **Voretius** sich durchaus einverstanden erklären könne, aber bei der gegenwärtigen politischen Lage die Wahl eines Mannes der entschiedenen Opposition wünschen müsse. Die Versammlung war dagegen nicht der gleichen Ansicht und sprach mit großer Mehrheit gegen etwa zwanzig Freunde des liberalen Wahlvereins den Wunsch der Wiederwahl des Herrn Professor **Voretius** aus.

Wir glauben, daß nach dieser streng wahrheitsgetreuen Darlegung unser Verhalten, auch unter dem Gesichtspunkte des Wunsches nach Zusammenfassung der liberalen Elemente in unserem Wahlkreise betrachtet, keinen Vornurj verdient, und daß nicht wir es sind, die es herbeigeführt haben, daß bei der nächsten Wahl zwei liberale Candidaten sich gegenübersehen werden. Wir nehmen nicht, wie der liberale Wahlverein zu Anfang des Jahres von ihm ausgehenden Flugblattes es that, ein Monopol in Anspruch, den liberalen Candidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Wir warten vielmehr mit Ruhe und Zuversicht ab, ob die liberale Mehrheit in unserem Wahlkreise sich für die verbündete Secession und Fortschrittspartei entscheiden, oder bei früher dem gemäßigten Liberalismus treu bleiben wird, ob sie dem ihr bekannten und bewährten Bürger der Stadt Halle, oder dem uns fernstehenden, zuerst von der Berliner secessionistischen Parteileitung in Vorschlag gebrachten Candidaten ihre Stimme geben wird, ob aus der Wahlurne wie vor drei Jahren der Name des Herrn Professor **Voretius** in Halle, oder derjenige des Herrn Redacteur Dr. **Alexander Meyer** in Berlin als der unseres Abgeordneten hervorgehen wird. Wir aber werden, darauf können unsere Gefinnungsgenossen sich verlassen, zu rechter Zeit auf dem Platze sein!

Halle, den 10. September 1881.

Das nationalliberale Wahlcomité.

J. A.: **Ludwig Bethcke.**

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen finden für das laufende Jahr nur noch am Mittwoch den 14. September cr. Nachmittags 3 Uhr im Saale des Volks-Schulgebäudes statt, worauf das Publikum unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a/S., den 9. September 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der beiden zur Zeit resp. an den Drechslermeister **Saatz** und den Kleiderhändler **Albrecht** vermieteten Läden unterm Rathsaufe auf dessen Marktseite, auf die 6 Jahre vom 1. April 1882 bis dahin 1888 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Donnerstag den 15. September cr. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathshofe im Waagegebäude hier selbst anberaumt, wozu Miethelustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 5. September 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1882 ein Gewerbe im Umkreise fertigen oder neu beginnen wollen, fordere ich hierdurch auf, sich spätestens im Laufe des Monats **October d. Js.** während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer zu melden.

Diejenigen, welche einen Hausirgengewerbe bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Führungs-Attest ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgewerbe neu anfangen wollen, außer einem Zeugnis über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Die Herren Gemeindevorsteher weise ich an, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniss ihrer Ortsbewohner zu bringen.

Halle, den 2. September 1881.

Der königliche Landrath des Saalkreises,
 geheime Regierungsrath
 C. v. Kroßigk.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S.,

gr. Ulrichstrasse 35, I.

Ziel: Ausbildung zum Handelsstand in theoretischer und praktischer Beziehung.
 Hauptdisziplinen: Correspondenz, Rechnen, Buchführung, Schönschreib, Comptoir-Arbeiten, Stenographie, Englisch und Französisch. Aufnahme junger Leute jeder Altersstufe. Auswärtigen ausgezeichnete, billige Pension im Hause. Prospekte zu Diensten. Besondere Referenzen.
Hermann Kühne.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.

Mittwoch den 14. September 1881

Extra-Concert, 21

angeführt von dem Musikcorps des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27,
 unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn **Hellmann**.
 Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Der Conservative Verein für Halle und den Saalkreis

wird am **Mittwoch den 14. Sept. Nachm. 4 1/2 Uhr**
 im Hotel zur „**Brenz. Krone**“ in Cönnern
 eine Versammlung abhalten, in welcher Herr Fabrikbesitzer **Benemann-Emmewitz**
 über das Thema:

„Deutsch-nationaler Fortschritt“

sprechen wird. — Wir bitten unsere Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche
 Betheiligung und werden uns besonders auch Gäste aus Cönnern und Umgegend in
 dieser Versammlung herzlich willkommen sein.
 (Zug aus Halle Nachm. 3 Uhr 32 Min., in Halle zurück Abd. 8 Uhr 38 Min.)

Der Vorstand.

Director Dr. **Fridl.** Halle.

Zimmermann = Vochau.

Möbeltransport

von **Gebr. Seeltger**, Riemeyerstr. 11.

Schönshreiben,

Orthographie, Deutsch, Handelsbücher
 (Damen separat) gr. **Ulrichstr. 56**, II.

Gute Dienstag

Schlachtfest,

von Nachm. 5 Uhr an frische Würstl u. Suppe.

P. Musculus, Harz 11 a.

Für den Infanzentheil verantwortlich:
W. Hlemann in Halle.
 (Steuert eine Beilage.)

Die älteste Firnis- u. Farbenhandlung

von **Albert Schlüter** in Halle a. S.
 gr. Steinstrasse Nr. 6,

gegründet im Jahre 1820,

empfiehlt in bester Qualität:

- Weisse und bunte trockene Farben.
- Weisse und bunte Oelfarben.
- Weissen und braunen Leinöl-Firnisse.
- Weissen und braunen Siccatis.
- Copal- und Bernsteinlack.
- Damarlack und Asphaltlack.
- Englischen Wagenlack.
- Fussbodenlack, gelb und braun.
- Alle Sorten Spirituslacke.
- Kiendöl und Terpentinöl.
- Borstpinsel und Haarpinsel.

Ausstellungs-Polka

von **G. Richard**, Op. 4, für Pianof.
 75 J. gegen Einzahlung des Betrages
 in Marken franco durch **Max Koestler**, Halle, Poststraße 9.

Dettenborn's Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

jetzt 3 alter Markt 3.
 Billigste Quelle für solide und sanftere Möbel jeder Art.

Pferdedecken.

Schlafdecken.

Flanell und **Lamas,**

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt

M. Wehr aus **Küllstedt,**

79. Leipzigerstrasse 79.

Reisedecken.

Sophadecken.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Sombart in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhauses.